

Redaktioneller Teil

15. Jahresbericht über die Verwaltung der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig 1. April 1927 bis 31. März 1928.

I. Verwaltung

1. Allgemeiner Überblick

Das Rechnungsjahr 1927 kann für die Entwicklung der D B alles in allem als günstig bezeichnet werden. Die laufenden Dienstgeschäfte konnten ordnungsgemäß erledigt werden, der Aufgabenkreis der Anstalt erfuhr eine erfreuliche Erweiterung, und der innere Betrieb wurde nach der in den letzten Jahren eingeschlagenen Richtung weiter ausgebaut, gefestigt und in fortschreitendem Maße den Erfordernissen der Gegenwart angepasst. Das geschah in erster Linie dank den gegenüber dem Vorjahr etwas erhöhten Etatmitteln, die das Deutsche Reich, der Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig zur Verfügung stellten. Durch sie wurde wenigstens den dringenden Bedürfnissen Rechnung getragen, wenn auch infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der dem Reich auferlegten schweren Reparationslasten noch mancher berechtigte Wunsch unerfüllt bleiben mußte. Zu den 430 470 RM Etatmitteln flossen aus verschiedenen Quellen, insbesondere dem Lotteriefonds, der Gesellschaft der Freunde der D B sowie als Entgelt für größere Sonderarbeiten noch insgesamt 91 985 RM außeretatmäßige Mittel, sodaß der D B immerhin ein Betrag von insgesamt 522 455 RM zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse zur Verfügung stand. Zu dieser Summe trat als Leistung des Buchhandels die kostenlos gelieferte Produktion des Jahres, die — soweit es sich um käufliche Objekte handelt — einen Ladenpreis von 232 330 RM darstellt. Die D B ist sich des Dankes, den sie den staatlichen wie den nichtstaatlichen Körperschaften für die ihr im vergangenen Jahr wieder zuteil gewordene Förderung schuldet, wohl bewußt.

Die erste und grundlegende Aufgabe der D B besteht in der Sammlung. Diese wird, soweit die Produktion des Buchhandels in Betracht kommt, durch die glückliche Verbindung der D B mit der buchhändlerischen Bibliographie, unterstützt durch die zielbewußten Bemühungen des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler und des Deutschen Verlegervereins sowie durch die unermüdete Tätigkeit der Werbeabteilung, sichtlich von Jahr zu Jahr eine vollständigere. Demgegenüber erstreckt sich die Sammlung der nicht im Buchhandel erscheinenden Schriften, die an Zahl etwas mehr als die Hälfte der Verlagsveröffentlichungen ausmachen, nicht gleich günstiger Voraussetzungen, da bei dem verschiedenartigen Charakter und der mannigfachen Provenienz dieser Schriften ihrer Erfassung ungleich größere Schwierigkeiten im Wege stehen. Die wichtigste Gruppe dieser Schriften sind die amtlichen Veröffentlichungen. Wenngleich ihre Ablieferung an die D B den Behörden des Reiches und der Länder bereits seit Gründung der Anstalt auferlegt war, so bedeutete es doch einen wesentlichen Fortschritt und eine Gewähr für die angustrebende Vollständigkeit, daß die Reichsregierung durch

Verordnung vom 11. 4. 1927 über die »Abgabe amtlicher Druckschriften des Reichs an die öffentlichen Büchereien der Länder« bestimmte, daß »alle Reichsbehörden und Reichsstellen unmittelbar nach Erscheinen einer von ihnen herausgegebenen amtlichen Druckschrift kostenlos ein Stück an die Deutsche Bücherei in Leipzig zu liefern haben«, mit Wirkung vom 1. 1. 1927. Die D B ist damit als die zentrale Sammelstelle des deutschen amtlichen Schrifttums erneut bestätigt worden. Im Anschluß an diese Verordnung hat das Reichsministerium des Innern durch Rundschreiben vom 17. 11. 1927 den Zentralbehörden der deutschen Länder und dem Deutschen Städtetag nahegelegt, in ähnlicher Weise auch für ihren Bereich die Abgabe der amtlichen Druckschriften an die D B sicherzustellen; diesem Ersuchen hat eine Reihe von Ländern und Städten bereits entsprochen. So ist für die Sammlung des amtlichen Schrifttums jetzt zweifellos eine bessere Grundlage geschaffen als es vordem der Fall war. Eine dritte wichtige Gruppe des deutschen Schrifttums sind die Dissertationen, deren Sammlung bei der D B unter dem Zwange der Inflation durch das Notprogramm vom 24. 8. 1920 eingeschränkt worden war. Nachdem inzwischen wieder geordnete wirtschaftliche Verhältnisse eingetreten sind und der Druckzwang der Dissertationen, der seit der Zeit des Notprogramms geruht hatte, erneut eingeführt worden ist, wurde durch Beschluß des Geschäftsführenden Ausschusses vom 11. 11. 1926 und des Verwaltungsrats vom 12. 5. 1927 die Einschränkung wieder aufgehoben, so daß die Sammlung dieser Schriften dank der bereitwillig zugesagten Unterstützung durch die Universitäts- und Hochschulbibliotheken jetzt wieder in gleicher Vollständigkeit erfolgt wie früher. Bezüglich der Sammlung der auslandsdeutschen Schriften gelang es der D B unter anderem, grundlegende Abmachungen zu treffen mit der Staatszentralen Bücherkammer in Moskau, daß ihr das in Rußland erscheinende deutsche Schrifttum, und mit der Library of Congress in Washington, daß ihr die amerikanischen Zetteldrucke mit deutschsprachigen Titeln laufend überwiesen werden. Durch die vorstehend genannten Maßnahmen ist das Fundament für die Sammeltätigkeit der D B entschieden gestärkt und gefestigt worden.

Nächst der Aufgabe der Sammlung steht für die D B die der Bibliographie. Die Entwicklung, die die Anstalt im Berichtsjahr nach dieser Richtung genommen hat, war besonders erfreulich. Zu ihren laufenden bibliographischen Arbeiten konnte sie vier neue übernehmen: zunächst, als Ergänzung zu dem im vorigen Jahre ihr zugefallenen »Literarischen Zentralblatt für Deutschland«, die »Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes«, die sie mit dem 4. Jahrgang (1927) in eigenen Betrieb genommen hat, dann das neu geschaffene »Monatliche Verzeichnis der reichsdeutschen amtlichen Druckschriften«, das vom Reichsministerium des Innern herausgegeben wird und seit Januar 1928 erscheint, und schließlich, ebenfalls in Verbindung mit dem Reichsministerium des Innern, die Herstellung des deutschen Titelmaterials für die beiden grundlegenden geschichtswissenschaftlichen Bibliographien, die »Internationale Bibliographie der Geschichtswissenschaften« und die »Jahresberichte für deutsche Geschichte«. Für die »Internationale Bibliographie« ist das reichsdeutsche Schrifttum zu bearbeiten, erstmalig